



# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 88.

Dienstag

den 3. November

1829.

W i e n.

Die k. k. vereinte Hofkanzlei hat durch Entscheidung vom 8. October d. J., die erledigte Kreis-Ärztelstelle zu Klagenfurt, dem bisherigen Kreis-ärzte zu Spalato in Dalmatien, Doctor Georg Sporer, zu verleihen befunden. (Wien. Z.)

Den 22. October. Der Friede zwischen Rußland und der Pforte ist geschlossen, und von beiden Seiten ratificirt. Das Ende des Krieges im Orient bezeichnet einen wichtigen Abschnitt in der Zeit-Geschichte.

Der Eindruck, den die Beendigung des russisch-türkischen Krieges auf die verschiedenen Parteien, welche die Herrschaft über die öffentliche Meinung theilen, gemacht hat, ist nicht nur für den Character dieser Parteien entscheidend, sondern gibt auch den sichersten Maßstab für ihre fernern Bestrebungen ab. Die, welche die Erhaltung der öffentlichen Ruhe, die Eintracht unter den Staaten, den regelmäßigen Fortschritt des allgemeinen Wohlstandes, das ungestörte Gedeihen aller Geschäfte und Künste des Friedens, als die höchsten gesellschaftlichen Güter verehren, — die Regierungen, die ihre heiligsten Pflichten und ihr wahres Interesse nicht verkennen, die Mehrzahl der aufgeklärten Staatsbürger die große Masse der Völker, die nur von Ordnung und Gerechtigkeit lebt, — diese alle vernahmen die Friedens-Botschaft mit eben dem frohen Gefühl, welches sie in uns erweckt hatte. Ganz anders wirkte sie auf jene, die in der öffentlichen Ruhe nur den Stillstand ihrer ausschweifenden Hoffnungen, in der Zufriedenheit ihrer Mitbürger die Kritik ihrer

ungestümen Klagen, und in dem Kampfe zwischen den Mächten die günstigste Gelegenheit, ihre ehrgeizigen Wünsche, und hochfliegenden Plane geltend zu machen, sehen.

Die Anhänger dieser Partei, die ihren Haupt-sitz in Frankreich, ihre Geistesverwandten in ganz Europa hat, haben in der letzten Zeit ihre Grundsätze und Absichten so klar und vernehmlich an den Tag gelegt, daß man gewiß kein Unrecht an ihnen begehrt, wenn man sie als erklärte Feinde des Friedens bezeichnet. Sie haben alles aufgeboten, um durch gleichnerische Argumente, declamatorische Kunstgriffe, geschickte Benützung der edelsten, wie der strafbarsten Leidenschaften, die Verwickelungen im Orient zu verlängern, und im offenen Widerspruch mit den ausgesprochenen Gesinnungen des russischen Monarchen, an den Ausgang dieses Krieges eine unabsehbliche Reihe neuer Umwälzungen und neuer Kriege zu knüpfen. Sie haben mit merkwürdiger Verwegenheit, bald unter dem Vorwande, auf Kosten des Rechtes und der Gerechtigkeit, auf Kosten des Unterganges ganzer Völker und Reiche, die Civilisation der Welt zu befördern, bald als unverstellte Lobredner des Eroberungs-Systems, mit lockenden Zauberformeln von „National-Ehre“ und „natürlichen Grenzen“ bewaffnet, Projecte geschmiedet, die nichts geringeres als die Auflösung aller bestehenden Verträge, eine weit ausgedehnte Länder-Theilung, und den Aufstand der einen Hälfte Europas gegen die andere zum Gegenstande hatten. Ihre Redner und Schriftsteller sind nicht müde geworden, durch die böshaftesten Erfindungen, die feindseligsten Ver-

unglimpfungen, den Samen des Mißtrauens, der Eifersucht, der Zwietracht unter den Machthabern auszustreuen, und hätten gern, wenn ihre Kunst und Kraft nicht beschränkter gewesen wäre, als ihr Wille, die Flamme, die auf einem, für ihre Wünsche viel zu engen Schauplatze brannte, über den besten Theil der Erde verbreitet \*).

Es konnte uns nicht unerwartet seyn, daß eine von solchen Gesinnungen besetzte Partei die Nachricht vom Aufhören der Feindseligkeiten mit bitterem Unmuth empfing, und daß sie den lauten Ausbruch dieses Unmuths mit zuversichtlichen Ankündigungen neuer Fehden und neuer Revolutionen zu versuchen suchte. Eben so wenig befremdet es uns, daß, wenn sich der tägliche Strom ihrer Anklagen und Lästerungen über alle fremden Regierungen, wie über ihre eigene, ergießt, Oesterreich stets in der ersten Linie steht. Die während der Dauer des nun beendigten Krieges nie verläugnete ruhige Stellung dieses Hofes, seine auf Erhaltung des Friedens und der gesetzlichen Ordnung unverwandt gerichtete Politik, seine Entferntheit von allen Vergrößerungs-Entwürfen, seine gewissenhafte Achtung aller bestehenden Verträge, der Unabhängigkeit aller Staaten, aller rechtmäßigen Verfassungen, und aller gegründeten Freiheiten — sind in den Augen einer nach Verwirrung und Umsturz dürstenden Faction unverzeihliche Verbrechen. Ihre Wortführer werden auch in unsern heutigen Bemerkungen Stoff genug zu giftigen Auslegungen finden. Dieses Spiel, das Lebens-Prinzip ihres Systems, müssen wir ihnen gönnen. Ihre künftigen Diatriben werden, wie die vergangenen, nichts als Belege zu den hier ausgesprochenen Wahrheiten seyn.

(West. B.)

### A g r a m,

Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König, ließen durch die Reihe Allerhöchsthier milden Regierungsjahre, allen unter Allerhöchsthierem weisen Scepter glücklich lebenden Völkern, unzählbare Beweise väterlicher Huld, Liebe und Fürsorge angedeihen, an welche sich nun Croatien erneut mit nie versiegendem Dankgeföhle reiht.

Erst ist der Hall der Todtenglocke für Ugram's hochseelig verstorbenen Bischof verstummt, als schon,

\*) Daß das hier Gesagte von aller Übertreibung frei ist, können wir durch unzählige, seit Jahr und Tag erschienene Journal-Artikel darthun. Die bekannte Schrift des General Richemont war nur der concentrirte Wiederhall dieser Artikel.

wie wir aus ganz sichern Quellen erfahren, unser für das wahre Wohl und Seelenheil der Unterthanen rastlos bestbedachte Landesvater, für die Bischofswürde des Königreichs Croatien, unterm 18. d. M. in unserm hochverehrten und wahrgeliebten bisherigen hochwürdigsten Erzbischofprobst, geheimen Räte und Locumtenenten Alexander v. Ulagovich, einen würdigen Nachfolger ernannte, und somit nebst den einstimmigen Wünschen der in Croatien lebenden Christenheit auch die Wünsche aller Jenen, welche durch irgend ein Verhältniß mit unserm nunmehrigen hochwürdigsten Diöcesan-Bischof in Berührung standen, zum schönsten Ziele führte, aus welcher Bischofswahl sich nun abermals glorreich beurlundet, wie unser allergerechteste Monarch das Verdienst zu belohnen weiß.

Die freudenvolle Kunde, der so sehr hierlands erwünschten Wiederbesetzung der Ugramer Bischofswürde, erweckte auch allsogleich die heiße Sehnsucht nach dem Festtage, an dem wir an den Stufen der gottgeweihten Altäre, für das würdige Kirchen-Oberhaupt, dem Spender alles Guten, innigst danken können. Ein Wunsch besetzt nun Croatien: Möchten in Zion's heiligen Mauern, die frommen Gebete des besten Seelenhirten, für die dauernde Erhaltung Franz I., welcher Ihn uns gab, und seines allerdurchlauchtigsten Kaiserhauses, noch lange zu dem Throne des Allerhöchsten emporsteigen.

Nach einer uns zugekommenen ganz sicheren Nachricht aus Gospich vom 22. October 1829 ist es abermal einer mobilen Colonne des löbl. Viccaner Gränz-Regiments gelungen, vom 12. zum 18. d. M. zwei Räuber zu erlegen, und den dritten verwundet dem Arme der Gerechtigkeit zu überlassen.

Aus Buccari wird uns berichtet, daß sich dort am 8. d. M., 4 1/2 Uhr, gleich wie in Triest und Fiume, ein heftiger Scirocco (Südostwind) erhob, welcher in der dortigen Rhede und dem Kanale bedeutenden Schaden stiftete. Die daselbst befindlichen Fahrzeuge wurden von heftig tobendem Winde dergestalt umhergeworfen und aneinander geschlagen, daß mehrere leere derselben theils zerschmettert, theils sehr beschädigt wurden, mehrere mit Früchten und Fällertauseln beladene Fahrzeuge aber gänzlich zerstört wurden. Eben so wüthete der Sturm auch im Kanal und richtete gleichen Schaden an. Es war ein gräßliches Losen und Würgen

des Sturmes, welcher das Meer zu einem gänzlichen Aufruhr gebracht zu haben schien.

(Ugram. 3.)

### Italien.

Ancona, 11. Oct. Im mittelländischen und adriatischen Meer haben heftige Stürme gewüthet und vielen Schaden angerichtet. Der Courierwechsel zwischen London und Corsu ist fortwährend sehr lebhaft; bloß in der verflossenen Woche gingen zwei Courier hier durch an den Lord Obercommissair. Man behauptet, daß in Griechenland wichtige Dinge vorgehen werden, welche die Aufmerksamkeit der englischen Regierung fordern, und daß die englischen Truppen auf den jonischen Inseln abermals bedeutende Verstärkungen erhalten sollen. Auf Malta sind vor 14 Tagen über 4000 Mann aus Land gesetzt worden.

(Allg. 3.)

### Deutschland.

Amsterdam, 11. Oct. Den neuesten Nachrichten aus England zufolge, herrscht in den dortigen Seehäfen eine ungewöhnliche Thätigkeit. Man rüstet Kriegsschiffe von jeder Größe, und besonders viele Kanonierschaluppen aus, die, wie man bemerkt, vornehmlich dazu geeignet sind, im griechischen Archipelagus und den benachbarten Gewässern gute Dienste zu leisten. Man fragt sich hier, was es mit diesen Zurüstungen und den bereits von England und Frankreich nach den levantischen Meeren entsandten Linien Schiffen jetzt noch für eine Bewandniß haben könne, da der Friede zwischen Rußland und der Pforte hergestellt ist?

(Korresp. v. u. f. D.)

### Spanien.

Madrid, den 8. Oct. Der König hat die Personen ernannt, welche bei der Zeremonie seiner Vermählung mit der Prinzessin Dona Maria Christina gegenwärtig seyn sollen; der für sie bestimmte Schmuck ist schon bereit; man kann nichts Reicheres und Zierlicheres sehen. Der König hat, wie es heißt, den Grafen d' España, General-Capitän von Katalonien, zu seinem Kammerherrn ernannt.

Die Gazette de France meldet: Spanien hat die Souveränität Don Miguels anerkannt. Der Graf de Figuera, portugiesischer Minister, hat sein Beglaubigungs-Schreiben dem Könige von Spanien, und der spanische Minister gleichzeitig das seinige dem Könige von Portugal übergeben.

(B. v. L.)

### Großbritannien.

Das Journal von Plymouth sagt: „Man hat von London einen Befehl erhalten, der an alle portugiesischen Offiziere, die keine besondern Aufträge haben, und an alle in dieser Stadt befindlichen portugiesischen Soldaten ergangen ist, sich schnell nach Terceira einzuschiffen. Wir hören, daß ein ähnlicher Befehl an die portugiesischen Truppen in Frankreich erlassen ward.“

Aus Havannah wird (der Sun zufolge) unterm 24. Aug. gemeldet, daß nächstens 2000 Schwarze und Mulatten abgesandt werden sollten, um das Landungsheer in Mexico zu verstärken. — Große Sensation hatte es in Havannah gemacht, als einige Tage vor Abgang jener Nachricht ein Schiff mit brasilischer Flagge aus Rio-Janeiro ankam, und der Generalkapitain sogleich befahl, daß die brasilische Nationalflagge heruntergenommen werden, und niemals wieder im Hafen von Havannah wehen solle.

(Allg. 3.)

In Briefen aus Plymouth wird gemeldet, daß ein daselbst von Mauritius angelangtes Schiff die Nachricht überbracht habe, es sei vor jener Insel ein kleines französisches Geschwader mit Truppen an Bord erschienen, und zwar in der Absicht, sich nach Madagascar zu begeben, und dort von Tamtave, Port-Dauphine, der Insel Santa Maria und andern Plätzen, welche den Franzosen früher an der Küste und in der Nachbarschaft jener Insel gehört haben, wieder Besitz zu nehmen. Anfangs hat die Erscheinung des Geschwaders in Port Louis einige Besorgnisse erregt; diese verschwanden jedoch, als man die Bestimmung desselben erfuhr. Die Times bemerkt hierzu: „Es scheint uns, daß die Franzosen hier noch etwas beabsichtigten, worauf unsere Regierung ein wachsameres Auge haben müßte. Diejenigen, die das was in diesem Welttheile vorgeht, mit Aufmerksamkeit wahrnehmen, werden sich eines Briefes aus Mauritius erinnern, der vor einiger Zeit in dieser Zeitung sich befand, und worin sehr geschickt auseinandergesetzt wurde, welche Intriguen auf der Insel Madagascar, seit dem Tode des Königs Radama ins Werk gesetzt worden, um daselbst den Einfluß Englands völlig zu vernichten. Dreien Franzosen soll es auch bei der Nachfolgerinn Radamas geglückt seyn, den Dr. Lyall, welches der englische Resident in Tanharive, der Hauptstadt von Madagascar ist, verdächtig zu machen, und ihm selbst den fernern

Aufenthalt dort so zu vermeiden, daß er gesonnen ist, zu einer Zeit abzureisen, wo seine Anwesenheit gerade am Wichtigsten seyn dürfte. — Nicht überflüssig dürfte es vielleicht auch seyn, unsere Leser daran zu erinnern, daß die Franzosen, als sie im Besitze der Insel Mauritius waren, einen starken Sklaven-Handel mit Madagascar führten; als jene Inseln den Engländern zufiel, nahm der Handel ab, und hörte ganz auf in Folge eines Vertrages, den Sir Robert Farquhar, damals Gouverneur von Mauritius, mit dem König Radama abschloß. Seit dem Tode dieses Häuptlings ist jedoch der Tractat für Madagascar eine bloße Nullität geworden; die neue Regierung scheint zu dem alten Systeme zurückkehren zu wollen, und daher der verlorene Einfluß des englischen Residenten und der gewonnene der französischen Commissarien. Keinen andern Zweck scheint aber das französische Geschwader in den Gewässern von Madagascar zu haben, als England vollends in seinen Einwirkungen auf diese Insel zu verdrängen.

Ein mit 200 zur Deportation verurtheilten Personen beladenes Schiff, der Delphin, ist in der Nacht vom 16. d. M. bei Chatham gesunken. Man fürchtet, daß sämtliche Gefangene ums Leben gekommen sind.

Am 13. ist in Liverpool ein aus Eisen gebautes Schiff vom Stapel gelassen worden. Dasselbe ist 60 Fuß lang, 13 Fuß breit, 7 1/2 Fuß tief, und kann 90 Tonnen Last tragen. Es ging 14 Zoll tief, ins Wasser, welches weniger ist, als die Wasserlinie eines hölzernen Schiffes von gleicher Trächtigkeit.

(West. B.)

#### Osmannisches Reich.

Briefe aus Corfu (in der Florentiner Zeitung) machen eine traurige Schilderung von Epirus. Die größte Anarchie herrscht daselbst; 8000 Albanesen unterstützen den Pascha gegen die Befehle des Sultans, und nachdem sie seit mehreren Monaten ihre Bezahlung von Konstantinopel nicht erhalten haben, so bedrücken diese zügellosen Soldaten Türken und Christen ohne Unterschied auf die grausamste Art.

(B. v. L.)

#### Griechenland.

Nach Briefen aus Aegina vom 25. Sept. (in der Florentiner Zeitung) wurde die griechische Regierung offiziell von der Abschließung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei benachrichtigt, und der Graf Capodistrias erließ die gehörigen Auf-

träge, um wegen definitiver Behandlung der Staatsangelegenheiten einen neuen Congress zusammenzurufen. Mit den entworfenen Expeditionen, sowohl zu Land als zur See, wird fortgefahren, um die Plätze, welche die Türken noch auf dem griechischen Festlande behaupten, zu erobern. Admiral Miaulig ging mit der Fregatte Hellas und einigen andern Schiffen zur Blockade von Prevesa, und der Befehlshaber Sacchini mit sechs Schiffen zu jener des Golfes von Salonich ab. Der Graf Augustin Capodistrias und mehrere Generale sollten mit den zu Messalonghi gelagerten Truppen gegen Athen rücken; der General Ipsilanti marschirte mit Saggi Christo gegen Negroponte, und ein anderes ansehnliches Truppencorps war nach Epirus bestimmt.

(B. v. L.)

#### Spanisches Amerika.

Berichte aus Mexico vom 12. August sprechen von einem Gefechte zwischen den Mexicanern und 1500 Spaniern, in welchem erstere nach einem hartnäckigen Widerstande geschlagen worden seyn sollen; sie verloren 60 Mann, die Spanier hatten 300 Tode und Blessirte. Auch behaupten Briefe aus Vera-Cruz, daß Santa-Anna die Spanier mit 2000 Mann angegriffen habe, jedoch mit einem Verluste von 400 Mann zurück getrieben worden sei.

(B. v. L.)

#### Verschiedenes.

Vor 25 Jahren ging ein aus Havannah zurückkehrendes Schiff mit einer großen, durch langjährigen Sklavenhandel gewonnenen Summe Geldes, an der irländischen Küste unfern Donaghadee unter; Niemand aber dachte daran den Schwab zu retten, wahrscheinlich, weil Niemand daran glaubte. Vor drei oder vier Monaten begab sich ein unternehmender Walliser, welcher von der Geschichte gehört hatte, in einem eigens dazu ausgerüsteten Boote, mit einer Taucherglocke nach dem Ort, und soll seitdem für 50,000 Pf. St. an spanischen Thälern aufgekauft haben, jetzt aber von den Einwohnern von Donaghadee vertrieben worden seyn, welche sich selbst eine Taucherglocke angeschafft haben, und gegenwärtig beschäftigt sind, den Rest aufzusuchen.

#### Theater.

Heute: „Der verkehrte Roman.“

Morgen: Zur Feier des glorreichen Namensfestes Ihrer Majestät, unser allergnädigsten Kaiserinn, bei vollständiger Bekleidung des äußern Schauplatzes: „Österreichs Bierde.“ Gelegenheitsgedicht in einem Act. Darauf folgt auf allgemeines Verlangen: „Das Rosenhütchen.“